

Auf fürstlichen Spuren unterwegs von Sondershausen nach Salzburg

Im Sondershäuser Schlossmuseum gibt es viel Sehenswertes und Interessantes zu besichtigen. Viele bemerkenswerte Fürsten und Fürstinnen krönten die Schwarzburger Residenz.

Neugierig machte mich besonders das Leben und Wirken der Fürstin Mathilde (geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Oehringen geb. 03. Juli 1814, gest. 03. Juni 1888). Bereits mit 21 Jahren wurde sie durch die Heirat mit Günther Friedrich Carl II. im Jahre 1835 die Stiefmutter der drei Kinder aus seiner ersten Ehe, die sie liebevoll und mit viel Verständnis erzog. Die Fürstliche Familie wurde durch zwei weitere Kinder bereichert. Mathilde lies das Schloss im neuen Glanze erscheinen. Mit ihrer liebebreitenden Art, Einfühlungsvermögen sowie ihrer kulturellen und sozialen Ader brachte sie die fürstliche Ordnung bei Hofe gründlich durcheinander.

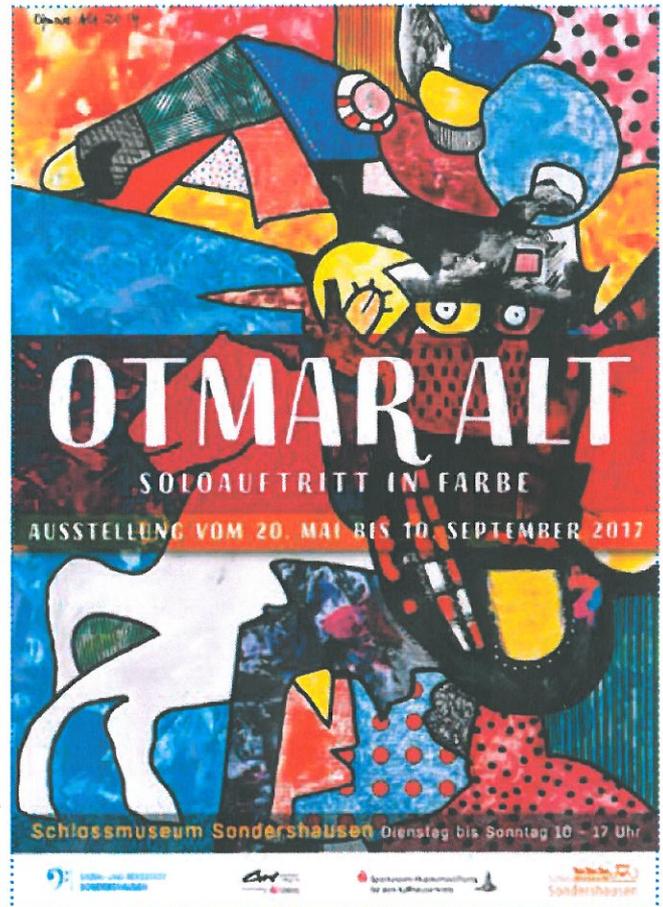
Die Erkenntnis über Erziehung und Betreuung ihrer Kinder weckten in der Fürstin den Wunsch nach der Gründung einer Kleinkinderbewahranstalt sowie die Mathildenpflege, welche eine Ausbildungsstätte für junge Mädchen aus armen Verhältnissen war. Diese Mädchen wurden dort von ihr ausgesuchten Lehrerinnen in Handarbeiten und Hauswirtschaft unterrichtet. Die Eröffnung und Erhaltung dieser zwei Institutionen beflügelte Mathilde in ihren Wirken und Streben, so dass sie immer wieder Spenden übergab. Das kulturelle Leben bei Hofe bereicherte sie mit eigenen kleinen Stücken, Anekdoten und Kompositionen. Die Aufführungen dieser Stücke fanden im Liebhabertheater statt. Mit ihrem sozialen Engagement für gestiftete Wohltätigkeiten erfreute sie die Sondershäuser Bevölkerung besonders. Jedoch bei Hofe traten gerade deshalb Missgunst und Verstimmungen auch in der Ehe des Fürstenpaares auf. Aus diesem Grunde kam es immer wieder zu zeitweisen Trennungen zwischen den Eheleuten, welche mit der Scheidung des Fürstenpaares 1852 endete. Somit begann für die lebenswerte Fürstin und ihre Tochter Marie ein rastloses Leben, welches sie in Richtung Bayern und Salzburg führte. In Salzburg mietete sie sich mit ihrer Tochter Marie im Schloss "Mirabell" ein. Sie genoss das kulturelle Leben der Stadt und lernte viele bedeutende Schriftsteller und Künstler kennen. Sie verfasste wieder eigene Gedichte und schrieb Dramen. Finanzielle Sorgen und gesundheitliche Probleme veränderten das Wesen der einst so lebenslustigen Fürstin, das mit ihrem Tod 1888 endete.

Ihre Lebensgeschichte faszinierte mich so sehr, dass ich mit meinem kleinem Wanderkreis nach Salzburg reiste, um das berühmte Schloss der bedeutenden Fürstin Mathilde zu sehen und zu bewundern. Das prunkvolle Schloss sowie die majestätische Gartenanlage laden zum Verweilen und Nachdenken ein; in Erinnerung an eine unvergessene beliebte Sondershäuser Fürstin.

Es ist gut zu wissen, dass es auch in unserer heutigen unsicheren und unbeständigen Zeit Menschen wie Fürstin Mathilde gibt, die versuchen, das Leben für andere ein wenig schöner und lebensfroher zu gestalten. Mein besonderer Dank gilt meinem Wanderkreis. Ohne diesen wäre dieser eindrucksvolle Ausflug nicht möglich gewesen. Darüber hinaus gilt mein Dank dem Team des Schlossmuseums, welches zur Realisierung meines Projektes beigetragen hat.

Heike Schlenstedt

Quellen: Schlossliteratur



DAAD-Fortbildung im Schlossmuseum Sondershausen

Eine zwanzigköpfige Gruppe von Dozenten, die deutsche Sprache und Landeskunde an verschiedenen Hochschulen im Ausland unterrichten, war vom 9. bis 13. April 2017 zu einem landeskundlichen Seminar in Erfurt. In der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) organisierten Weiterbildungswoche standen Thüringen und das Reformationsjubiläum im Mittelpunkt. Die Teilnehmer aus Europa, Lateinamerika, China und den USA hielten sich einen Tag auch im Kyffhäuserkreis auf. Ziel waren am 12. April 2017 Bad Frankenhausen mit dem Panorama Museum sowie das Schlossmuseum Sondershausen. In Sondershausen galt das Interesse der Gruppe insbesondere einem Ausstellungsexponat des Schlossmuseums, der Mappe Monde Nouvelle Papistique, einem großformatigen Holzschnitt aus der Reformationszeit. Herr Dr. Manfred Ohl, Museumsleiter a.D., erläuterte am Beispiel der satirischen päpstlichen Weltkarte die Reformationsgeschichte in Thüringen. Das Kartenwerk, das einer polemischen Streitschrift von Lean-Baptiste Trento beigefügt war, verhöhnt in unzähligen kleinen Darstellungen die katholische Kirche und das Papsttum. Alle erdenklichen Laster und Sünden der Institution Kirche finden sich abgebildet und waren sowohl Gelehrten als auch den vielen Analphabeten der Zeit verständlich. Die Gruppe der Deutschdozenten konnte am Beispiel dieses überregional bedeutsamen Dokumentes und dessen Erläuterungen wesentliche inhaltliche Gründe für die reformatorische Bewegung nachvollziehen. Mit diesen Erkenntnissen sind die Teilnehmer in ihre Länder zurückgekehrt und haben auch Sondershausen in ihrem Thüringererlebnis verankert.

Hi.

